

Nr. 12 | Brückengeneration 5 | April · Mai 2019 | Euro 5,50

Österreichische Post AG | PZ16Z040851P
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 14 - Kunst und Kultur
Burggasse 8, 9021 Klagenfurt

DIE BRÜCKE

KÄRNTENS KULTURZEITSCHRIFT • seit 1975



Der Mond.

Eine <außer>irdische Kulturgeschichte des Nachtgestirns.
www.bruecke.ktn.gv.at



Die LUNA im Turm der Klagenfurter Elisabethinenkirche drehte sich einst mit dem Mond. Ihr Schöpfer ist mittlerweile verstorben, der Drehmechanismus kaputtgegangen – die Mondphasenuhr ist in der Vollmondstellung stehen geblieben. Foto: Gerhard Maurer

vor<w>ort

Vom Mond aus betrachtet ...

Unsere Beziehung zum bestirnten Himmel ist seit jeher etwas Besonderes. Wir stehen im Bann der für unseren Geist unfassbaren Unendlichkeit und des nachtzauberischen Funkelns. Das Gewölb' gibt <Welten>Raum für unseren Forschergeist, die Schöpferkraft und Träumerisches.

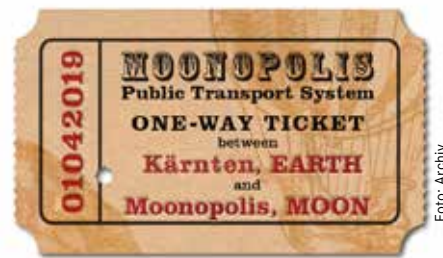
DIESE BRÜCKE spannt sich über künstlerische Betrachtungen des auf- und untergehenden Nachthimmelgestirns und lunare Einflüsse auf das menschliche Erdendasein. Sie versucht sich an einem Brückenschlag zum Mond ... und noch ein Stückchen weiter ... bis hin zum Menschenkind. Von seiner „großartigen Trostlosigkeit“ sprach Buzz Aldrin, der am 21. Juli 1969 als zweiter des Menschengeschlechts den Erdtrabanten betrat. „Ich hob meinen Daumen und schloss ein Auge, und mein Daumen verdeckte den Planeten Erde. Ich fühlte mich nicht wie ein Riese. Ich fühlte mich sehr, sehr klein“, so Neil Armstrong.

Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass unsere Spezies erstmals ihren Fuß auf einen anderen Himmelskörper setzte. Der Mensch ist stetig davon beseelt, neue Welten zu erobern. Ein Vehikel dazu ist ihm auch die Kunst. Wie der Mond einen anderen Blick auf die Erde ermöglicht [s. *Hefrückseite*], weitet uns auch die Kunst den Horizont, ermöglicht Reisen zu neuen Aussichts- und Standpunkten. Er, der Mond, hat im Übrigen keine dunkle Seite. Auch seine Rückseite wird vom Sonnenlicht ausgeleuchtet. Sie ist nur von der Erde aus nicht sichtbar. Was sie zu einer aufschlussreichen Metapher macht, für die scheinbar dunklen, nicht mit gewöhnlichem Hinschauen erkennbaren Seiten und wunden Punkte ... etwa von Systemen ... im Himmel wie auf Erden. So manche Sonnenkönige haben derzeit die Zepter ergriffen und spielen ein <ver>blendendes Spiel von Hell und Dunkel. Wir müssen jedes Licht des Tages und der Nacht auf die Rückseiten dieser „Himmels<ver>leiter“ werfen. Dabei gehen uns viele Künstlerinnen und Künstler voran. Piotr Pawlenski möchte ich exemplarisch für solche Leuchtfeuer nennen. Die Kunst ist uns ein Quell, um den Blick auf unsere lichtlosen Seiten freizulegen. Hinzuschauen. Zu erkennen. Und man sieht nun mal nur mit dem Herzen gut.

● **Gabbi Hochsteiner**
Chefredaktion DIE BRÜCKE

Ein lunares mini.drama

Hinsichtlich der Personen und Handlung des Stücks hat der Autor in seiner künstlerischen Freiheit gewaltet und damit auch die Redaktion überrascht. Etwaige Parallelen zu tatsächlichen Begebenheiten oder lebenden oder verstorbenen Personen sind zufälliger Natur. ;)



Schriftsteller liegt mit Mütze und Schal im Bett.

Das Fieberthermometer im Mund. Das Handy vibriert.

Gabriele: Da spricht die Gabriele von der Brücke, ich möchte Ihnen noch einmal gratulieren zum Dramatikerstipendium und hätte da gleich einen Vorschlag, die nächste Ausgabe steht unter dem Themenschwerpunkt „der Mond“, und wir haben uns gedacht, dass Sie als Kärntner Dramatikerstipendiat einen kleinen Beitrag in Form eines Minidramas zu dem Thema beisteuern könnten.

Der Schriftsteller atmet schwer. Das Fieberthermometer zeigt 39 Grad.

Schriftsteller: Ich fühl mich eh grad, als wär ich auf dem Mond, ich hab die Grippe, die echte Grippe.

Gabriele: Das tut mir leid. Ich hoff, Sie erholen sich schnell.

Schriftsteller: Das weiß ich nicht, schaut irgendwie schlecht aus, das Fieber steigt von Stunde zu Stunde.

Gabriele: Das tut mir wirklich leid. Soll ich später nochmals anrufen?

Schriftsteller: Ich weiß nicht so recht.

Gabriele: Aber passen Sie nur auf. Mit einer Grippe ist nicht zu scherzen. Herzmuskelentzündung. Mein Schwager ist daran fast gestorben.

Schriftsteller: Ich spür mein Herz eh kaum mehr.

Gabriele: Tun Sie viel trinken.

Schriftsteller: Ich versuch es. Aber was wollten Sie eigentlich?

Gabriele: Ein Minidrama zum Thema: Der Mond.

Schriftsteller: Aha.

Gabriele: Homöopathisch könnten wir Ihnen 100 Euro zahlen.

Schriftsteller: An der Homöopathie geht der Mensch noch zugrunde.

Gabriele: Würde uns wirklich freuen.

Schriftsteller: Aber was soll ich schreiben?

Gabriele: Sie sind der Schriftsteller.

Schriftsteller: Der Mond ist ja wirklich kein einfaches Thema.

Schriftsteller misst wieder Fieber. Das Thermometer zeigt 39,5.

Jetzt hab ich schon ein halbes Grad Fieber mehr.

Gabriele: Unterschenkel mit kalten Umschlägen behandeln. Das senkt das Fieber.

Schriftsteller: Ich hab vor zwanzig Jahren das letzte Mal eine Grippe gehabt. Kann es sein, dass die Viren immer aggressiver werden.

Gabriele: Ich bin kein Arzt. Aber alles wird immer aggressiver.

Schriftsteller: Sind wir froh, dass wir den Mond noch haben. Der beruhigt irgendwie, finden Sie nicht auch?

Gabriele: Ich schlaf ganz schlecht bei Vollmond.

Schriftsteller: Manche Leute vertragen den Mond nicht. Mich beruhigt er. Wissen Sie, immer wenn ich ihn seh, fühl ich mich irgendwie geborgen.

Gabriele: Geborgen?

Schriftsteller: Er ist immer da, auch wenn man ihn nicht braucht.

Gabriele (*leicht genervt*): Also, schreiben Sie mir jetzt ein Stück?

Schriftsteller: Wie kill ich den Mond mit einer Gabel und einer Kasnudel mit einem Kuhschwanz hinten dran.

Gabriele: Wie bitte?

Schriftsteller: Naja, ich brauch einen Titel zur Inspiration.

Gabriele: Verstehe.

Schriftsteller: Wie gefällt Ihnen mein Titel?

Gabriele: Nicht schlecht. Lässt viele Interpretationsmöglichkeiten zu.

Schriftsteller: Das ist gut. Interpretationsmöglichkeiten befruchten das Denken. Kunst soll ja befruchten.

Gabriele: Dann lass ich mich überraschen. Und freu mich auf Ihr Stück.

Schriftsteller: Und wenn mich die Grippe hinwegrafft?

Gabriele: Sie werden es schon überleben.

Schriftsteller: Sie sind ein Optimist. Ich fühl mich gar nicht gut. Das Herz spür ich schon nicht mehr und sonst ist alles auch recht schummrig. Was wollten Sie eigentlich?

Gabriele (*genervt*): Ein Stück zum Mond.

Schriftsteller: Versteh. Versteh. Als Kind hab ich mich immer vorm Mond gefürchtet. Vor dem bösen Mann im Mond.

Gabriele (*sehr genervt*): Also ich wünsch Ihnen noch gute Besserung.

Schriftsteller: Nein, legen Sie nicht auf. Sie können mich jetzt nicht allein lassen mit dem Mond. Ich fürcht mich.

Gabriele: Beruhigen Sie sich.

Schriftsteller: Ich fühl mich so schwach.

Gabriele: Gute Besserung.

Schriftsteller: Wer sind Sie nochmals?

Gabriele: Gabriele.

Schriftsteller: Aha, und was wollen Sie vom Mond?

● Josef Kleindienst

** 1972 in Spittal an der Drau, lebt in Wien, ging u.a. dem Broterwerb als Journalist sowie als Deutschlektor im Jemen nach. 2010 wurde er zum Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb eingeladen, im selben Jahr erschien sein Romandebüt „An dem Tag, als ich meine Friseurin küsste, sind viele Vögel gestorben“. 2012 erhielt er den Förderungspreis des Landes Kärnten für Literatur, 2013 erschien seine Erzählung „Freifahrt“, 2019 ist er der Dramatikerstipendiat des Landes Kärnten.*

Cover: Heinz Widowitz: Flug zum Mond.

Der in Villach lebende Fotograf bezeichnet sich selbst als „Zauberlehrling“. Foto: Heinz Widowitz

Rückseite: Earthrise – eine Fotografie, die unser Weltbild veränderte. Am 24. Dezember 1968 schossen die Astronauten der Apollo-Mission 8 ein Bild vom Aufgang der Erde über dem Mond, das zur Ikone wurde. Siebenundvierzig Jahre später entstand diese hochauflösende Reminiszenz.

Foto: NASA | Lunar Reconnaissance Orbiter, 2015

- 2 Ein lunares mini.drama. *Josef Kleindienst*
- 4 Werkstattgespräch: Christoph Lhotka. Eine Welt.Raum.Fahrt. *Gabbi Hochsteiner*
- 6 Eine Kulturgeschichte des Silbermannes. *Bertram Karl Steiner*
- 8 Der Mond. Sehnsuchtobjekt und Seelenzustand. Ein Blick in Ateliers. *Karin Waldner-Petutschnig*
- 11 welter.skelter. Auf der Höhe meiner selbst. *Oliver Welter*
- 12 Ein kleiner Literaturekurs zum Mond. *Wilhelm Huber*
- 13 die brücke.most. Trunkener Mond. Pod luno pijano. *Jozej Strutz*
- 14 Wie Kärnten die Mondlandung erlebte. *Wolfgang Rössler*
- 16 All That [dʒæz] & der Mond. *Gilbert Waldner*
- 17 Bruder Sonne, Schwester Mond. Christine Lavant. Ingeborg Bachmann. *Katharina Herzmansky*
- 18 edition B  kunst.aus.druck. Iris Kohlweiss. *Nora Leitgeb*
- extra.blatt.** Der listige Hase, der im Mond wohnt.
- 20 Der Mann im Mond ist tot! *Reinhard Kacianka*
- 21 Im Wendekreis der Moderne. Die Sternwarte am KreuzbergI. *Lukas Vejnik*
- 22 Per aspera ad astra. Hermann de Karinthia. *Mario Rausch*
- 23 Heroldskunst: Der Mond in Kärntner Wappen. *Katja Almberger*
- 24 kari.cartoon. *Heinz Ortner | Astrid Langer*
- 25 wolfgang hollegha. naturwirklichkeit. kunstwirklichkeit. *arnulf rohsmann*
- 26 Residieren im Ausland. Simon Goritschnig. Lucia Papčová. *Tina Perisutti*
- 27 Zdravko Haderlap. Ein ungeläuterter Heimkehrer. *Wolfgang Rössler*
- 28 Drei Gastkünstlerinnen in Klagenfurt. Eine Verortung. *Andreas Peterjan*
- 30 Abschied von der alten Sehgewohnheit. Der Ausstellungssommer 2019. *Michael Cerha*
- 33 nach.ruf. Werner Schneyder. Ein Universalereignis aus Kärnten. *Igor Pucker*
- 34 Ewald Palmethofer. Der Gert-Jonke-Preisträger 2019. *Karin Cerny*
- 35 Felicitas Thun-Hohenstein und der Österreich-Pavillon der Biennale in Venedig. *Tanja Peball*
- 36 CARINTHIja 2020. Mehr als eine Gedenkveranstaltung. *Andrea Kirchmeir*
- 37 eingedenk. Fabjan Hafner. *Katharina Herzmansky*
- 38 EUropa und das Kulturland Kärnten. Ein Rundblick. *Franz Miklautz*
- 39 Die Klangwolke des Kärntner Musikschulwerks. *Angelika Benke*
- 40 vorlese.prvo branje. Rezka Kanzian und Antonio Fian.
- 42 buch.tipps. Lesen Sie gefälligst!
- 44 musik.tipps. Das Beste ... steht nicht in den Noten.
- 45 seite.ohne.namen. Robert Lachowitz und das Revival der Schallplatte. *Michael Herzog*
- 46 horizont.e. 12 Seiten Kulturveranstaltungen und Infos.
- 47 da.schau.her. Hans Bischoffshausen. Beschossener Mond. *Christine Wetzlinger-Grundnig*
- 49 denk.mal. Luna mit menschlichem Antlitz. *Geraldine Klever*
- 51 kultur.tipp. Ins Freie | Na prosto | All' aperto. *Hannah Salentinig*
- 53 kinder.kultur.tipp. Young Painters. *Andrea Kirchmeir*
- 57 kultur.tipp. Wie man Wünsche beim Schwanz packt. *Florian Gucher*
- 58 kino & film.tipps.
- UND** Der BRÜCKE-Kulturkalender als Beilage.



Foto: Martin Steiner

Ein Augenblick Brücke

Bridge Reflection

Villach 2013

● **Martin Steiner**

* 1984 in Villach, Autodidakt, großteils abstrakte Naturfotografie, Ausstellungen u.a. in Würzburg, Budapest, Kärntner Landesregierung (Ars Pannonica), Graz (Galerie JO 2018), Kunstmesse Erlenbach am Main, 2017 Niveaupreis VII. Ars Pannonica Ausstellung in der ungarischen Botschaft in Wien. Zahlreiche Fotobücher und Reisen – u.a. Panama, Peru, Marokko, Korfu. | Aktuell zu sehen: **bis 7. April** in der **Galerija DLUL** in Ljubljana (im Zuge der VIII. Ars Pannonica) sowie am **17. Mai** (19 Uhr) „Marokko – Fotografien und Texte“ in der TART Galerie in Villach. | www.conceptsteiner.com